

Kindergarten-Basar in Gümmer

GÜMMER. Es ist wieder so weit: Der Förderverein des Kindergartens Gümmer e. V. veranstaltet am Sonntag, 30. März, in der Zeit von 14 bis 16 Uhr im Bürgerhaus Gümmer, Westerfeldweg, einen Basar.

Es gibt eine große Auswahl an Kinderkleidung in den Größen 50 bis 152, Spielzeug, Büchern und vieles mehr. Schwangere dürfen bereits ab 13.30 Uhr stöbern.

Für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt. Selbstgebackene Kuchen und Torten sowie, solange der Vorrat reicht, Würstchen, Brötchen und weitere Leckereien finden sich in der Kaffeestube – auch zum Mitnehmen.

Der Erlös aus dem Basar kommt den Kindern im Kindergarten Gümmer zugute. Wer selbst etwas verkaufen möchte, kann sich noch auf die Warteliste unter basarino.de/id108558 setzen lassen. Für weitere Informationen oder Anregungen können sich Interessierte unter foerderverein-kiga@unser-guemmer.de jederzeit gerne melden.

Filmnachmittag in Letter

LETTER. Der Verein „Nachbarschaft-aktiv-Letter“ lädt am Samstag, 29. März, um 15 Uhr zu einem Filmnachmittag in den Letter-Treff, Pestalozzistraße 11, ein. Gezeigt wird ein hochgelobter Spielfilm, dreht an Originalschauplätzen eines Landes, in dem die Förderung des Glücks eine wichtige Rolle spielt.

Nach der Filmvorführung besteht die Möglichkeit, sich in gemütlicher Runde bei einer Tasse mit fair gehandeltem Kaffee oder Tee über den Film auszutauschen.

Der Besuch der Filmvorführung ist kostenlos.

Radwanderungen mit dem Kneipp-Verein

GARBSEN. Manfred Bojahr ist die Begleitung bei zwei Radtouren des Kneipp-Vereins Garbsen in den Frühling, das Ziel erfährt man bei Anmeldung. Beide Fahrten haben eine Länge von 40 bis 50 Kilometern. Der Treffpunkt ist jeweils um 11 Uhr bei der IGS an der Meyenfelder Straße. Die Termine sind am Sonntag, 23. und 30. März. Bei Regenwetter findet keine Fahrt statt. Anmeldung werden erbeten unter (05131) 1551. Gäste für alle Fahrten sind jederzeit willkommen.

Attacken auf Online-Enzyklopädie

Die letzte gemeinsame Wahrheit – WIE SICHER IST WIKIPEDIA vor Musk und Trump?

VON MATTHIAS SCHWARZER

BERLIN. Ginge es nach Elon Musk, dann wäre Wikipedia längst pleite oder gar nicht mehr online. Immer wieder poltert der Tech-Milliardär und heutige Trump-Berater gegen die freie Online-Enzyklopädie. Etwa kürzlich nach der Amtseinführung Donald Trumps: „Entziehen Sie Wikipedia die Mittel, bis das Gleichgewicht wiederhergestellt ist!“, schrieb Musk auf seiner Plattform X. Fast 200.000 seiner Anhänger markierten den Post mit einem „Gefällt mir“.

Musks Äußerung fiel nicht ganz zufällig zu diesem Zeitpunkt. Der Tech-Milliardär hatte auf dem Amtseinführungsevent zweimal eine Geste gezeigt, die aus Sicht vieler nichts anderes war als ein Hitlergruß. Genau deswegen fand sie auch Einzug in den Wikipedia-Eintrag Musks. „Musk streckte seinen rechten Arm zweimal nach oben in Richtung der Menge aus. Die Geste wurde mit einem Nazigruß oder faschistischen Gruß verglichen. Musk bestreitet jede Bedeutung hinter der Geste“, hieß es in der Erstfassung in der englischen Wikipedia. Mittlerweile wurde der Abschnitt durch weitere Informationen und ein Foto des Vorfalls erweitert.

Musk gefiel das gar nicht. Er repostete einen Screenshot des Abschnitts und holte zu einem Rundumschlag gegen die Plattform und die US-Medien aus, mit denen er ebenfalls auf Kriegsfuß steht. Wikipedia sei angeblich eine „Erweiterung der Propaganda der traditionellen Medien“, so der Trump-Berater.

Es ist nur einer von vielen Angriffen, die Musk seit Monaten gegen die Online-Plattform fährt. Einmal suggerierte der Tech-Milliardär auf X, Wikipedia werde von „linksradikalen Aktivisten“ kontrolliert, immer wieder bezeichnet er die Plattform als „Wokepedia“. Der Vorwurf: Die Autorinnen und Autoren der Plattform seien voreingenommen und würden dort ausschließlich linke Positionen zulassen.

An den Weihnachtstagen rief Musk seine Community dazu auf, Spenden an die Website zu

boykottieren. Er teilte unter anderem einen Beitrag des rechten Troll-Accounts „Libs Of TikTok“, der den Wikipedia-Betreibern den Missbrauch der Spendengelder unterstellte. Musk schrieb dazu: „Hören Sie auf, an Wokepedia zu spenden, bis die Voreingenommenheit ihrer redaktionellen Kompetenz wiederhergestellt ist.“

Ein Beleg für die angebliche Voreingenommenheit der Plattform gibt es allerdings nicht. Eine politische Schiefelage bei Wikipedia wurde in den vergangenen Jahren mehrfach untersucht, konnte in dieser eindeutigen Form, wie Musk und seine Anhänger sie propagieren, jedoch nicht nachgewiesen werden.

LETZTE BASTION DER WAHRHEIT

Ganz überraschend kommen die Attacken nicht: Wikipedia hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2001 zu einer Art Standardwerk der schnellen Informationsbeschaffung entwickelt. Betrieben wird die Seite von einer gemeinnützigen Stiftung, der Wikimedia Foundation, die sich durch Spenden finanziert. Die Inhalte selbst werden von hunderten tausenden Freiwilligen recherchiert und getextet, die für ihre Arbeit nicht bezahlt werden.

Ohne Frage hat das basisdemokratische Konzept seine Schwachstellen: Studien bescheinigen Wikipedia eine mangelnde Diversität seiner Autoren, Recherchen fanden eine Einflussnahme durch professionelle PR-Firmen.

Dennoch: Die eingespilten Prüfmechanismen garantieren zumindest ein gutes Maß an Verlässlichkeit im immer lauter werdenden Getöse, das sonst das Internet beschallt. Ein Konzept, das Akteuren wie Musk und Trump verständlicherweise nicht gefällt. Während sie die sozialen Medien und befreundete Alternativen mit Desinformationen fluten können, gibt es bei Wikipedia ein ausgeklügeltes Konzept, bei dem die Community Fakten kritisch prüft und selbst die kleinsten Formulierungen ausschweifend debattiert. Eine Lüge in einem Wikipedia-Artikel unterzubringen,



Die freie Enzyklopädie Wikipedia gilt mit ihrem basisdemokratischen Konzept als letzte Bastion einer gemeinsamen Wahrheit – und dennoch hat sie Schwachstellen. Symbolfoto: Oberon Copeland / Unsplash

ist möglich – aber ein kompliziertes Unterfangen. Das macht Wikipedia zu einer Art „letzter Bastion gemeinsamer Realität“, wie es der Schriftsteller Alexis Madrigal einmal formulierte.

ANGRIFF AUF DIE INFORMATIONSFREIHEIT

Die Frage ist nur: wie lange noch? Schon die Geschichte hat gezeigt, dass politische Akteure in autoritären Staaten zuallererst auf die Informationsfreiheit der Bürgerinnen und Bürger abzielen. Da werden dann Bücher verboten, Medienhäuser geschlossen oder auf Linie gebracht und unliebsame Publikationen unter Druck gesetzt. In den USA, wo der Staatsumbau seit der Amtseinführung Trumps in vollem Gang ist, sind derartige Angriffe ebenfalls zu beobachten.

Trump selbst schloss zuletzt mehrere unliebsame Medien von Pressekonferenzen im Weißen Haus aus. Sein Berater Musk kontrolliert mit X den einst wichtigsten Kurznachrichtendienst im Internet – dort ließ er schon vor der Amtsübernahme Trumps immer wieder Journalistinnen und Journalisten sperren. Und auch die restliche

amerikanische Tech-Blase spielt Trumps Spiel mit: Amazon-Gründer Jeff Bezos, der Trump offen unterstützt, schränkte vor kurzem das Meinungsressort seiner Zeitung „Washington Post“ ein.

Und auch die Attacken auf Wikipedia werden immer heftiger. Rund um Weihnachten, als Musk mehrere Posts zur Plattform absetzte, wiederholte er auch ein Angebot, das er der Online-Enzyklopädie schon im vergangenen Jahr unterbreitet hatte: Er könnte die Website für eine Milliarde US-Dollar kaufen und sie dann in „Dickipedia“ umbenennen, so Musks Vorschlag.

SCHMIERKAMPAGNE GEGEN DIE WAHRHEIT

Eine feindliche Übernahme, wie damals beim Kurznachrichtendienst Twitter, ist aktuell jedoch die am wenigsten realistische Variante eines Angriffs. Bei den alljährlichen Spendenaufrufen um die Weihnachtszeit betont die Wikimedia Foundation stets ihre Unabhängigkeit, die tief in ihrer DNA liegt. Wikipedia stehe nicht zum Verkauf, heißt es unter anderem auf Werbeanzeigen.

Die Wikimedia Foundation hat auf die Attacken bereits reagiert. Sie kündigte neue Tools an, die Wikipedia-Autorinnen und -Autoren helfen sollen, anonym zu bleiben. Einige dieser Techniken wendet Wikimedia in autoritären Ländern an, in denen es verboten und äußerst gefährlich ist, Wikipedia-Artikel zu bearbeiten. Dies soll die Freiwilligen vor Attacken aus dem Trump-Lager schützen.

Und dann gäbe es noch eine weniger offensichtliche, jedoch umso perfidere Methode: den Angriff und die Umdeutung der Wikipedia-Inhalte selbst. Es wäre nicht der erste Versuch dieser Art.

Der SWR hat erst kürzlich in einem mehrteiligen Podcast namens „Sockenpuppenzoo“ aufgezeigt, wie das funktioniert. Das Format erzählt die Geschichte eines ausgefeilten Angriffs auf Wikipedia, der sich in den Nullerjahren abgespielt hat. Damals nutzten Rechtsextreme die Offenheit der Plattform aus, um Informationen und Diskurse unerkannt zu manipulieren.

ANGRIFF DER „SOCKENPUPPEN“

Die Akteure legten mutmaßlich hunderte Fake-Accounts an, die Artikel zur deutschen Geschichte nicht nur umschrieben, sondern im Anschluss auch die kritische Diskussion dazu manipulierten. Die sogenannten „Sockenpuppen“ tauschten immer wieder Pro- und Kontraargumente aus, sodass der Eindruck entstand, zu einem Artikel gebe es eine ausgewogene Debatte. Der Fall wurde letztlich durch aufmerksame Nutzerinnen und Nutzer aufgedeckt.

Der Podcast erzählt auch einen Fall aus Kroatien nach. Hier war es Rechtsextremen gelungen, die kroatische Wikipedia über mehrere Jahre zu vereinnahmen. Akteuren gelang es unter anderem, Geschichte auf der Website erfolgreich umzuschreiben, sodass gar Behörden zeitweise vor der unterwanderten Plattform warnten.

Noch gibt es keine Anzeichen für Troll-Armeen aus dem Musk- und Trump-Lager, die Wikipedia tatsächlich in eine Schiefelage bringen könnten. Doch die Anhängerschaft des Tech-Milliardärs ist groß – und ebenso seine finanzielle Macht. Im Kampf um die Informationsfreiheit dürften auf die freie Online-Enzyklopädie noch stürmische Zeiten zukommen.



Hahne Residenz Heidehaus

„Hier fühl‘ ich mich Zuhause“

Freie Plätze in der Hahne Residenz „Heidehaus“: Sie suchen für sich oder Ihre Liebsten einen Ort, der Pflege, Geborgenheit und Lebensfreude vereint? In der Hahne Residenz „Heidehaus“ erwarten Sie beste Pflegequalität, eine idyllische Umgebung mit Waldpark und vieles mehr:

- ★ Liebevolltes Personal
- ★ Ganzheitliche Therapiemöglichkeiten
- ★ Edles Lebensumfeld
- ★ Attraktive Zusatzangebote
- ★ Vielfältiges Kulturangebot

Für gesetzlich und privat Versicherte ab Pflegegrad 2.

Ihre persönliche und kostenfreie Beratung unter:

☎ **0511 36736-1001**

www.hahne-residenzen.de/heidehaus



Jetzt Pflegeplatz sichern!